

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 60 (1982)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## JO-Magazin

### Aermighorn, SW-Grat

12. September 1982

Am Sunntigmorge, am haubi sibni, hei mr üs im Bahnhof Bärn troffe. Mir, das sy acht Teilnämmer und ei Teilnämere gsy. Dr Zäht isch ersch z'Thun zuenis gschtosse. Wo mr gmerkt hei, dass nume dr Moser Res ds Gstältli vergässe het, hei mr dr Zug Richtig Blausee beschtige. Dert aacho, sy mir is supraerodynamische Gondeli umgschtige und uf d'Alp Unter Gisenen gschwäbt. Ir erschte Ladig sy dr Reto, dr Res, dr Vinzenz, ig und ds Hilti (!) obsy. Ir zwöite Fuer sy dr Fred, dr Moser Res, dr Pesche, dr Heinz u dr Jürg nahecho. Während em Amarsch zum Yschtig het dr Reto wider einisch sys Antitalänt als Jungschütz unter Bewys gschteilt: di Schteine wo n'er het abeglah, hei mi nämlech nid troffe. Am Yschtig hei ihm Schteine nümme glängt, und är het sy Rucksack nidsy gschickt. Ändlich het me chönne afah chlättere. Dr Pesche und dr Res sy vorab. Si hei Höchers im Sinn gha. Si hei nämlech di Graue Platte uf wöue. Di Normale sy ganz gmüetlech übere Weschtgrat gchlätteret. Ussert äs paar äxtravagante Abchürzige vom Hilti isch nüt Bsunders passiert.

Am haubi eis sy dr Fred und ig uf äm Südgipfel aacho. Nächär isch es ä Schtung gange, wo mr d'Ussicht hei chönne gniesse. Ändlech sy dr Pesche und dr Res uftoucht. Si heige di ganzi Zyt zwüsche dr Graue Platte und dr Vochänel-Route müesse quere. Me heig drum d'Schwirigkeite niene gfunde. Wo dr Fred isch ga nacheluege, was ds Hilti o so machi, het är's grad bimäne Superdirettissimaversuech verwütscht. Schliesslech sy doch alli ufä Gipfel glangt und ds Hilti het afah Gipfelmüntschi verteile (leider isch nume ds Hilti mitcho. Aber ir Schwyz geit Qualität immer no über Quantität!). Nach äre sehr iidrückleche Demonschtration vom Fred, wo n'is zeigt het, wie me sy Läderfläsche muess bruche, hei mr wider as Abschtyge müesse danke. Zerscht hei mr ganz witzig quert und sy nächär über Gröll

und Felse abegchlätteret. Jetz hei mr üs chönne losseile und dürs Gröll abrütsche. Mit meh oder weniger Eleganz het me das Problem glöst (dr Heinz hätti gärn wider Pämpers treit).

Ohni nennenswärti Zwüscheffäll sy mr de zur Bärnstation vom Gondeli abe gloffe. Dert het ds Hilti versuecht, i dere Saison no brun z'wärde. Nachäre ereignislose Rückfahrt sy mr am viertel vor achtiz'Bärn aacho. *Chrigu*

## Berichte

### Klein-Wellhorn, SO-Wand

22. August 1982

(Ersatztour für Les Droites)

Leiter: Ha-Jo Niemeyer

Führer: Ulrich Mosimann

4 Teilnehmer

Der Schlechtwettereinbruch mit Schneefall bis 2500 m auf der Nordseite liess die dreitägige «Droites-Tour» scheitern. So trafen sich dann am obligaten Freitaghöck einige der Teilnehmer im Clublokal zum Jammern und aufs Wetter schimpfen. Es wurde eine Tourenbesprechung daraus. Als Tourenziel – im Falle von Schönwetter am Sonntag – wurde die SO-Wand des Klein-Wellhorns vorgesehen. Damit wir die Minimalteilnehmerzahl von 5 erfüllen konnten, wurde Fritz überredet, mit uns zu kommen.

So startete unsere Ad-hoc-Gruppe am Sonntag um 04.30 Uhr in Bern, Richtung Rosenlauri. Um 08.00 Uhr stieg die letzte Seilschaft in die etwa achtstündige SO-Wandroute ein. Es war ziemlich kalt, und von einem vornächtlichen Regenfall waren die Einstiegsseillängen ekelhaft nass. Sie wurden dadurch noch schwerer, als sie es ohnehin sind. Am Ende der nassen Verschneidung genossen wir dann die Sonne, im Verlauf des Tages hat dann die Sonne uns genossen.

Stetig rückten wir vorwärts. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Quergang mit seinem beinahe beängstigenden Tiefblick. Ich kam mir vor wie eine Fliege an einer Fensterscheibe. Dann war da noch die Platte, die Ueli als «arschglatt» bezeichnete. Sie war es wirklich! Nach vier Stunden kamen wir endlich in der grossen Schlucht an. Halbzeit bei weniger als der Hälfte Höhendifferenz. Erste Pause von 15 Minuten.

Der sich an die Schlucht anschliessende Pfeiler bleibt wohl auch allen in Erinnerung. Ausgesetzt, aber schön, auch ein wenig brüchig. Bald erreichten wir die Höhle mit dem Wandbuch. Anschliessend noch zwei schwierige Seillängen und dann über Bänder zum leichten Ausstieg. Gipfel um 16.00 Uhr, zweite Pause von 15 Minuten. Wieder zurück beim Auto um 19.00 Uhr.

Eine grosse Tour war es für uns alle. Eine «Erstbegehung» als Sektionstour. Wir waren glücklich. Hut ab vor der Seilschaft E. Reiss, D. Reist, die 1950 die Route eröffnete. Dank an Ueli für seine sorgfältige Standplatzsicherung, x-mal wurde ein zweiter Sicherungshaken geschlagen und dann von uns wieder entfernt, sowie für seine umsichtige Führungsarbeit. Dank an alle Teilnehmer, die zum guten Gelingen dieser «Ersatztour» mit vorbildlicher Kameradschaft, ohne die es in solchen Routen nun einmal nicht geht, beigetragen haben. *Ha-Jo*

#### **Hohberghorn 4219 m – Stecknadelhorn 4242 m – Nadelhorn 4327 m**

17./18. Juli 1982

Bergführer: Ueli Mosimann

Tourenleiter: Hans Flück;

10 Teilnehmer

Die grosse Sommerhitze ist eingetroffen, am Arbeitsplatz ist sie kaum mehr zu ertragen, man wünscht sich sogar sehnlichst ein Gewitter herbei. Nun wie es doch so oft vorkommt, trifft ein Regenwetter nicht zum gewünschten Zeitpunkt ein.

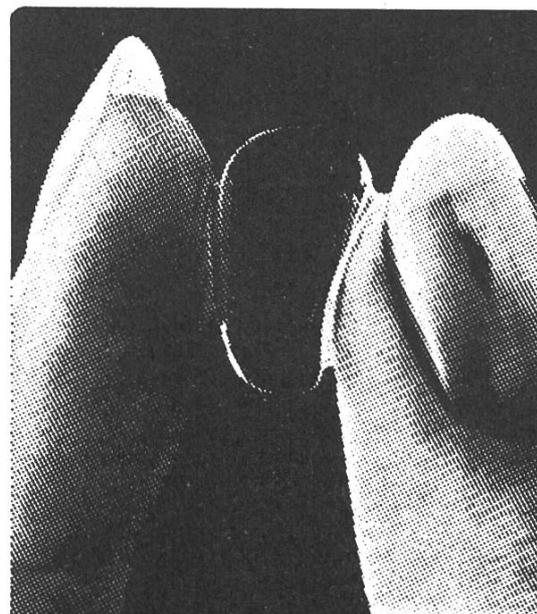
So sollte es auch bei unserem Aufstieg in die Bordierhütte sein. Der Weg zur Hütte ist landschaftlich schön und ausgeglichen angelegt, und bei einem angenehmen, kühlen Wind kamen wir zügig vorwärts. Etwa eine halbe Stunde unterhalb der Hütte holt uns aber doch noch ein Gewitter ein. Durchnässt erreichen wir die Hütte. Vorerst sind wir aber nicht so sicher, ob am nächsten Tag wohl wieder die Sonne scheinen wird.

Doch bei Aufbruch um 4.00 Uhr morgens ist der Himmel sternenklar. In der Morgendämmerung passieren wir die Moräne. Auf dem Gletscher seilen wir uns an, auch die Steigeisen werden benötigt. Anschliessend steigen wir seitlich des Gletschers hoch und überqueren ein grosses Firnfeld. Unsere vorgesehenen Gipfel können wir bereits im Sonnen-

schein bewundern. Um auf den Nadelgrat zu gelangen, müssen wir noch eine steile Flanke erklimmen. Andere Gruppen haben gleich unter der Flanke eine Rastpause eingeschaltet. Ueli, unser Führer steigt als erster über den Bergschrund und schlägt uns schöne Stufen. Auf dem Grat angekommen, ziehen die anderen Gruppen ihren Aufstieg Richtung Dürrenberghorn fort.

Nach einem kleinen Imbiss erklettern wir über Fels und Schnee den Grat auf unseren ersten Viertausender dieser Kette. Vor unseren Augen entfaltet sich ein wunderbares Bergpanorama. Unsere Blicke gleiten hinüber zum Stecknadelhorn. Sieht gar nicht so einfach aus, denkt sich der eine oder andere denn stecknadelförmig hebt es sich zum Himmel empor.

Nach einem Abstieg geht's dann wieder aufwärts an einigen kniffligen Stellen vorbei. Zur Mittagszeit haben wir unseren zweiten Viertausender geschafft. Gleich vis à vis können wir einige Alpinisten am Dom beobachten.



#### **Kontaktlinsen**

Stefan Boday

dipl. Augenoptiker BSAF

Spezialist für Kontaktlinsen



### **BODAY BULLONI**

Fachgeschäft für Augenoptik

3001 Bern, Schwanengasse 6

vis-à-vis Kino Rex,

Telefon 031 22 79 82.

Wir laden Sie ein zu einem  
unverbindlichen Besuch.

**BRILLEN + KONTAKTLINSEN**

Nach der Zwischenverpflegung heisst es: Weitergehen. Auch wenn man eine gewisse Müdigkeit verspürt und der Gipfel immer näher rückt, geht es plötzlich wieder ganz gut vorwärts. Nach etwa 1½ Stunden haben wir unseren dritten Gipfel – das Nadelhorn – bezwungen. Erneut erleben wir ein erhebendes Gipfelglück, Worte werden wenig gewechselt, teils sicher aus Staunen, aber auch eine gewisse Müdigkeit lässt sich spüren. Eine gute Kondition und Ausdauer sind hier sicher von Nutzen. Doch kaum geniesst man das Gipfelglück und den prächtigen Ausblick, wünscht sich der eine oder andere noch manch anderen Gipfel zu besteigen, der sich ihren Augen zeigt. Von den Träumereien in die Wirklichkeit zurück heisst es: Rucksäcke aufsetzen und sich talwärts begeben. Die Abstiegsroute verläuft über den Grat hinunter am Windjoch vorbei Richtung Mischabelhütte, wo wir unseren Durst löschen. Der letzte Abstieg bringt uns nach Saas-Fee hinunter.

Für die gute Führung möchten wir uns bei Ueli Mosimann herzlich bedanken. Wir werden dieses Erlebnis in bleibender Erinnerung behalten. *Margreth Schläppi*

### **Gratwanderung Schynige Platte–Rothenfluh–Furggen**

Seniorentour vom 10./11. Juli 1982

Leiter: Fritz Seiler

10 Teilnehmer

Zur Schynigen Platte auf eher unbekanntem Weg – Bönigen mit seinen besonders schönen alten Bauernhäusern war der Ausgangspunkt – stieg unsere Schar durch den Bergwald hinan. In Breitlauenen wurde das Gelände offener. Die Zahnradbahn fuhr gutbesetzt talwärts. Drohende Regenwolken verzogen sich. Auf der Schynigen Platte belohnte uns eine immer klarer werdende Aussicht. Herrlicher Sommer!

Am Sonntag überraschte uns eine unwahrscheinlich vielfältige Flora. Auf dieser Höhe Maiglöckchen am Wege! Man kam aus dem Staunen nicht heraus, hätte verweilen sollen. Doch der Weg lockte auch. Als Einheimischer kannte Fritz sich besonders aus, wusste aus früheren Zeiten zu erzählen, führte uns zu einer speziellen Gratwanderung, zur Rothenfluh, zum Furggen. Prächtig die Sicht auf alle Seiten!

Wie durch eine Pforte schritten wir zum zunächst steilen Abstieg auf die andere, seewärts gerichtete Seite des Grates. Durch Wiesen wand sich der Weg. Zur Mittagszeit hofften wir, uns am Bach erlaben zu können, der aber führte kein Wasser mehr. Gross war so die Freude, als uns ein junges Ehepaar zur Quelle seines Berghäuschens führte und uns darüber hinaus gastfreundlich bewirtete.

Bald einmal – er lockte zum Bade – näherten wir uns dem Brienersee. Mit einer frohen Schifffahrt ab Iseltwald beschlossen wir den schönen Tag und danken hier Fritz noch einmal für die wohlgelungene Tour. *D. B.*

### **Trient–L'A Neuve**

Seniorentourenwoche vom 17.–24. Juli 1982

Leiter: Rudolf Bigler

Bergführer: Werner Fischer

4 Teilnehmer

Nicht voraussehbare Absagen der letzten Stunde hatten unsere Gruppe leider arg zusammenschumpfen lassen, als wir uns am *Samstag* mit Bahn und Post – es lässt sich auf diese Weise durchaus bequem, sogar sehr bequem reisen – nach Champex (1466 m) begaben. Schon diese Fahrt wurde uns, auch dank des schönen Wetters, zum Genuss. Der Sessellift nach La Brea (2200 m) transportierte uns alsdann langsam genug, um uns Bernern weitere nachhaltige Eindrücke von der Schönheit unseres Landes zum Bewusstsein kommen zu lassen. Ohne die Hilfe nacktfüssiger Sherpas trugen wir hernach unsere Säcke mit Vollpackung hinauf in die Cabane de Trient (3170 m), nicht ohne die nahe am Weg gelegene Cabane d'Orny (2687 m) zu besuchen.

Über das Plateau de Trient erreichten wir am *Sonntag* innert zwei Stunden die Aiguille du Tour (3540 m), welche, bei allgemein freier Rundschau, guten Einblick in das Mont-Blanc-Massiv gewährt. Als Zugabe erklimmen meine Kameraden auf dem Rückweg noch die imposante Aiguille Purtscheller (3477 m).

Für *Montag* haben wir die schöne weisse Kuppe der Tête Blanche (3425 m) im Plan. Wir gehen sie über ihre steile, schnee- und firnbedeckte Ostseite an und wechseln von ihr hinüber auf die Petite Fourche (3513 m). Beide Gipfel geben einen schönen Überblick über die zackengekrönte Hochgebirgslandschaft, die zu besuchen uns das Glück be-

schieden hat. Besondere Aufmerksamkeit erregt die abschüssige, eisbehängene Nordflanke der Aiguille du Chardonnet (3824 m). Der Herausforderung dieses abweisenden Berges fühlte ich mich physisch nicht mehr gewachsen und stieg anderntags nach Champex ab, um überflüssigen Ballast nach Hause zu schicken. Meine Kameraden unternahmen jedoch das Wagnis, brachen morgens drei Uhr auf und kehrten nach fünfzehnstündiger, anstrengender Tour in die Hütte zurück. Zusage vorgerückter Zeit musste die Besteigung auf einer Höhe von etwa 3600 m, d. h. 200 m unter dem Gipfel, abgebrochen werden. Der Aufstieg erfolgte über den Westgrat und setzte schon bis zu dessen Aufschwung vom Glacier du Tour einen mehr als zweistündigen Anmarsch über den Col du Tour und durch die schneebedeckte Gletscherlandschaft voraus.

An unserem wohlverdienten *Ruhetag* gaben wir uns mit der Pointe d'Orny (3270 m) in unmittelbarer Nähe der Hütte zufrieden. Obwohl einem Haufen von Felstrümmern vergleichbar, gibt diese Erhebung den Blick sehr weit hinaus ins Gipfelmeer frei. Im Südosten beherrschen der majestätische Grand Combin und der Mont Vélan das Bild.

Wir durchschreiten am *Donnerstag* das Fenêtre de Saleina (3263 m) in der Absicht, über den gleichnamigen Gletscher und jenseits hinauf durch die Lücke zwischen Grande Lui und Petit Darrey zur Cabane de l'A Neuve zu gelangen. Ein drohender Wetterumsturz gibt

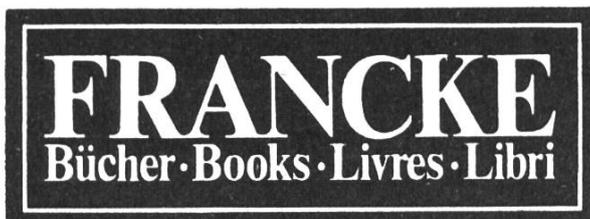
uns dann aber Anlass, statt dessen zur Cabane de Saleina (2691 m) abzustiegen und dort die Nacht zu verbringen. Vom Hüttenwart, einem freiwillig diesen Dienst versiehenden Mitglied der Sektion Neuenburg, werden wir freundlich aufgenommen und erhalten, obwohl unangemeldete Gäste, auch Verpflegung, die wir allerdings aus dem Rucksackergänzen müssen.

Über eine steile Firnmulde erreichen wir am *Freitag* morgen den Col de Planereuse (3029 m). Von hier führt die Route südwärts etwa 200 m hinunter auf den Glacier de Planereuse, wendet dann nach Südwesten auf den Col de Crête Sèche (3124 m) hinauf und hernach durch eine Lücke zwischen dem Grand Darrey und den Pointes des Essettes über den Gletscher hinunter zur Cabane de l'A Neuve (2729 m). Der Hüttenwart ist wegen unserer um einen Tag verspäteten Ankunft etwas ungehalten; er befürchtet, die für uns heraufgetragene Verpflegung teilweise nicht mehr absetzen zu können, lässt sich dann aber beruhigen.

Nach einer Woche des Aufenthalts in Schnee, Eis und Felsen gelangen wir am *Samstag* nach l'A Neuve und La Fouly hinunter, befreunden uns im Abstieg wieder mit der grünenden und blühenden Natur des Tales und lassen uns nicht ungern vom Tourenleiter über die Namen seltener Alpenpflanzen unterrichten.

Die abgelaufenen Tage haben uns mit einer prachtvollen Hochgebirgswelt bekannt ge-

# Zum Lesen.



Neuengasse 43/von-Werdt-Passage CH-3001 Bern Tel.: 031/22 17 15

macht, einer Gegend, die von Bern aus eher selten besucht wird und die in uns unvergessliche Eindrücke hinterlässt. Die besuchten Hütten befinden sich in einzigartiger Lage. Wir waren überall gut aufgehoben. Den Regenschutz haben wir umsonst umhergetragen und sind von Unfällen verschont geblieben, alles Grund genug, für das Erlebte dankbar zu sein.

*E. Lobsiger*

## Frauengruppe

**Gelmerhörner, 2630 m**

10./11. Juli 1982

Leiterin: U. Volger

Führer: HJ. Müller, Reichenbach

5 Teilnehmer

Trotz Gewittermeldung und bereits am Samstagvormittag pechschwarzem Himmel gegen das Oberland zu, beschlossen wir, uns um 14 Uhr in Kurzentännlen zu treffen. Pünktlich treffen alle ein, und unter einer heissen Nachmittagssonne, hie und da von einem kühlen Lüftlein begleitet, steigen wir auf zur Hütte, nicht ohne uns vorher mit Regenschirmen und Pelerinen bewaffnet zu haben. Aber der Himmel meint es gut mit uns. Nur von den Stirnen tropft es regelmässig. Nach knapp drei Stunden erreichen wir die Hütte und werden vom Hüttenwart und seiner Frau sofort mit kühlem Tee willkommen geheissen. Trotz vollem Haus klappt die Organisation bestens, und nur eine Gruppe von nicht müde werdenden JOlern hält uns lange wach.

Ein herrlicher Morgen erwartet uns. Etwas später als geplant, verlassen wir die gastliche Hütte und steigen an der lärmigen JO-

Gruppe vorbei zum Sattel. Diese verkraften dieses Überholen von uns «alten Frauen» nicht so gut und drängen sich mit ihrem Führer beim Einstieg sofort vor, trotzdem wir nahezu zum Klettern bereitstehen. Glücklicherweise rücken sie relativ gut voran, und nur an den schwereren Stellen gibt es Wartezeiten und zuweilen stehen sie wie Trauben zu 6–8 Stück auf einem kleinen Standplatz. Die ganze Überschreitung macht uns allen trotzdem viel Spass, vor allem weil auch Petrus mithält und wir herrliche Rundsichten geniessen können. Müde, zufrieden und glücklich langen wir am späteren Nachmittag bei unseren Fahrzeugen an, treffen uns nochmals für ein kühles Getränk und fahren dann los – neuen Zielen, Aufgaben oder Gipfeln entgegen.

*U. Volger*

## Stimme der Veteranen

**Creux du Van NE**

27. Mai 1982

Leiter: Fred Christeler

Die 14 Kameraden nehmen in Noiraigue im Val de Travers bei aufgelockerter Bewölkung den Aufstieg in Angriff. Er führt uns vorerst auf einer Bergstrasse durch den Tannenwald nach Les Oeuillons. Hier sagt uns ein Blick auf die Landeskarte, dass der bisher sanfte Anstieg sein Ende gefunden hat. Der in einer Zickzacklinie eingezeichnete und zur Krete des Creux du Van hinaufführende Pfad trägt denn auch den Namen Sentier des 14 Contours. Nach einem Gesamtanstieg von 2¼ Stunden stehen wir um 10.50 Uhr auf dem Creux du Van, 1466 m. Der Anblick des hufeisenförmigen und etwa 100 m hohen und 1 km



**ZIGERLI+IFF**  
**AG**  
Uhren, Schmuck, Silber  
Bern, Spitalgasse 14  
Telefon 222367



**Köhli AG**

Malergeschäft

Telefon 031 5015 69 3202 Frauenkappelen

**Malerarbeiten**